



Dr. Sahra Wagenknecht
Mitglied des Deutschen Bundestages
Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE

Dr. Sahra Wagenknecht, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

KOV Kreditopferverein
Burggasse 120/12
1070 Wien
Österreich

Berlin, 14.06.2016

Dr. Sahra Wagenknecht, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-72153
Fax: +49 30 227-76153
sahra.wagenknecht@bundestag.de

Büro Düsseldorf:
Corneliusstr. 108
40215 Düsseldorf
Telefon: +49 211 41662703
Fax: +49 211 41662764
sahra.wagenknecht.wk@bundestag.de

Irrlehren der Wirtschaftswissenschaftler

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder des Kreditopfervereins,
gerne gebe ich zu Ihrem öffentlichen Briefwechsel mit der Rektorin der Wirtschaftsuniversität Wien, Frau Dr. Edeltraud Hanappi-Egger, eine Stellungnahme ab.

Ich kann die Motivation Ihres Anliegens sehr gut nachvollziehen. Ich halte es für sehr wichtig, dass die Pluralität der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre an den deutschen und österreichischen Universitäten viel stärker gewährleistet bzw. an einigen Universitäten überhaupt erst einmal hergestellt wird. Das sollte sich insbesondere in der Vergabe der Lehrstühle widerspiegeln. Es gibt drei bedeutende wirtschaftswissenschaftliche Denkschulen: die neoklassische, keynesianische und marxistische. Hochschulen, die sich der Forschung, Lehre und Studium verpflichtet sehen, sollten, auch im Interesse einer bestmöglichen Politikberatung, universitäre Ressourcen nicht fast ausschließlich – wie es momentan leider der Fall ist - an Vertreter der neoklassischen Denkschule vergeben.

Eine solch einseitige Ausrichtung erscheint besonders nach der weltweiten Finanzkrise, mit deren Folgen wir immer noch zu kämpfen haben, nicht gerechtfertigt zu sein. Der neoklassische Theorieansatz kann auf der Basis seiner Annahmen keine befriedigenden Handlungsempfehlungen zur Beseitigung bzw. Verhinderung von Ungleichgewichten und Wirtschaftskrisen bieten. Genau aus diesem Grund hat Keynes unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise vor fast einem Jahrhundert bereits eine neue Denkschule begründet. In der Forschung der letzten Jahrzehnte wurde dieser Ansatz durch postkeynesianische Modelle weiterentwickelt. In einigen wurde der Geldschöpfungsprozess durch den Bankensektor mit abgebildet. Aber Vertreter dieser Schulen wurden und werden an den Universitäten konsequent an den



Dr. Sahra Wagenknecht
Mitglied des Deutschen Bundestages

Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE

Rand gedrängt. Ihre Arbeiten werden von renommierten Fachzeitschriften in der Regel nicht zur Veröffentlichung ange nommen. Das muss sich ändern.

Volkswirtschaft ist eine Sozialwissenschaft. Ihre Forschungs und Erklärungsansätze können von einigen als Gefahr für bestehende Herrschaftsstrukturen wahrgenommen werden. Universitäten müssten daher aktiver darum kämpfen, dass eine ausgewogene wirtschaftswissenschaftliche Forschung und Lehre Realität wird.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Sahra Wagenknecht, MdB